



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Bourgois, Alice

Deux dépôts exceptionnels à Briga (« Bois l'Abbé » Eu, France): le sacrifice de bovins au IIIe siècle de notre ère

in: Deschler-Erb, Sabine – Albarella, Umberto – Valenzuela Lamas, Sílvia – Rasbach, Gabriele (Hrsg.), Roman animals in ritual and funerary contexts: proceedings of the 2nd Meeting of the Zooarchaeology of the Roman Period Working Group, Basel 1st-4th February 2018, 1-17.

DOI: <https://doi.org/10.34780/rwda7nbbc6>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

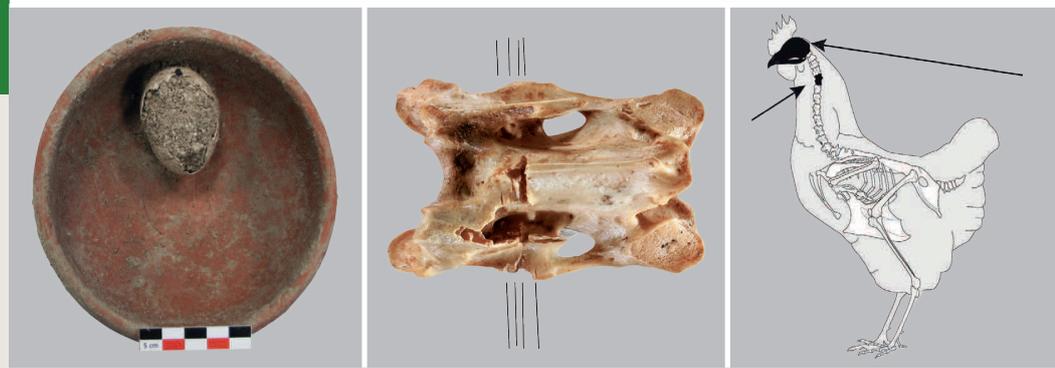
Copyright (Digital Edition) © 2021 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



KOLLOQUIEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 26



Sabine Deschler-Erb | Umberto Albarella
Silvia Valenzuela Lamas | Gabriele Rasbach

ROMAN ANIMALS IN RITUAL AND FUNERARY CONTEXTS

Proceedings of the 2nd Meeting of the
Zooarchaeology of the Roman Period Working
Group, Basel, 1st–4th February 2018

This volume includes a number of papers that were originally presented at the conference *Roman Animals in Ritual and Funerary Contexts*, which was held in Basel (Switzerland) from 1st–4th February 2018. The conference represented the second meeting of the International Council for Archaeozoology (ICAZ) Working Group on the *Zooarchaeology of the Roman Period*.

The articles present ritually deposited animal remains across a wide geographical range and incorporate both archaeological and zoological findings. The integration of these two strands of evidence is also one of the central concerns of the ICAZ Working Group, as in the past they have often been dealt with separately. However, it is precisely this interdisciplinary cooperation that opens up new perspectives on ritual practices in a wide variety of contexts. In this volume we see the enhancement of our understanding of ritual treatment of animals in central sanctuaries, in rural areas, at natural sites, and as part of building construction processes.

The case studies presented in this volume demonstrate how animal remains such as bones and eggshells provide information beyond diet, economy, and differences in social hierarchy. Their interdisciplinary investigation additionally enables insights into practices governed by cultural, religious, and ideological conditions.

The aim of the Zooarchaeology of the Roman Period Working Group (<https://alexandriaarchive.org/icaaz/workroman>) is to represent a network of exchange and collaboration across borders and to enable the understanding of the interconnections between the research questions associated with animal remains from this important historical period.

ISBN 978-3-447-11641-1



Sabine Deschler-Erb, Umberto
Albarella, Silvia Valenzuela Lamas,
Gabriele Rasbach
ROMAN ANIMALS IN RITUAL
AND FUNERARY CONTEXTS

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.

KOLLOQUIEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 26

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.

Sabine Deschler-Erb, Umberto Albarella,
Silvia Valenzuela Lamas, Gabriele Rasbach

ROMAN ANIMALS IN RITUAL AND FUNERARY CONTEXTS

Proceedings of the 2nd Meeting of the
Zooarchaeology of the Roman Period Working
Group, Basel 1st–4th February, 2018.

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

XVI, 256 Seiten mit 146 Abbildungen

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de/> abrufbar.

Verantwortliche Redaktion: Redaktion der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen
Instituts, Frankfurt am Main

Verantwortlicher Redakteur: H.-U. Voß, Formalredaktion: J. Gier, Bildredaktion: O. Wagner

Umschlagfoto: A.-S. Vigot, Einband: Catrin Gerlach

Buchgestaltung und Coverkonzeption: hawemannundmosch, Berlin

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

© 2021 Deutsches Archäologisches Institut

Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden · <https://www.harrassowitz-verlag.de/>

ISBN 978-3-447-11641-1

doi: 10.34780/b03671ada6

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des
Deutschen Archäologischen Instituts und des Verlags unzulässig und strafbar.

Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort zur Reihe „Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte“

In Händen halten Sie, liebe Leserin und lieber Leser, den 26. Band der „Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte“, der Ihnen neu und doch vertraut vorkommen mag. Denn diese Reihe, die von der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) und der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) gemeinsam herausgegeben wird, existiert seit 23 Jahren, seit im Jahr 1997 die Akten des Internationalen Perlensymposiums in Mannheim als Band 1 publiziert wurden. Neu ist aber, dass die RGK erstmals die Herausgabe eines Bandes im neuen Reihenformat des DAI betreut hat. Die Aufmachung der „Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte“ (KVF) entspricht nun der Aufmachung zahlreicher weiterer Publikationsreihen des DAI. Das neue Layout ist moderner, attraktiver und nutzerfreundlicher. Es ist nun für viele DAI-Publikationsreihen nutzbar und hat einerseits einen hohen Wiedererkennungswert, erlaubt andererseits individuelle Anpassungen und Nutzungen.

Auch der vorliegende Band ist, wie es seit ihren Anfängen prägend für die KVF ist, ein Beispiel international ausgerichteter, Forschungstraditionen und -regionen übergreifender Wissenschaft. Inhaltlich schließt dieser 26. Band an eine ganze Reihe von KVF-Sammelbänden mit interdisziplinärer bzw. fachübergreifender Ausrichtung an. Mit KVF 26 stehen diesmal interdisziplinäre Untersuchungen zu Mensch-Tier-Beziehungen in den verschiedenen regionalkulturellen Kontexten des Römischen Reiches im Mittelpunkt und insbesondere die Rolle von Tieren in Zusammenhang mit Bestattungen und anderen Ritualen.

Knochengewebe vermag sehr gut, viele verschiedene Spuren menschlichen Handelns zu konservieren, und diese Spuren können wir als Zeugnisse dieser Handlungen, aber auch der dahinterstehenden Überlegungen, Absichten und Traditionen verstehen. So erlauben Tierknochen, aber auch andere Überreste wie Eierschalen, die Verknüpfung zoologischer Methoden und Fragen mit jenen einer sozial- und kulturhistorisch orientierten Archäologie. Tierreste sind also in jedem Sinne *archäologische* Funde, die nicht nur zu Ernährungs- und Wirtschaftsfragen Auskunft geben können, auch nicht allein zu sozialhierarchisch begründeten Unterschieden bei Bestattungsbeigaben, sondern auch zu *per se* kulturhistorischen Fragen wie eben jenen nach kulturell, religiös

bzw. weltanschaulich bestimmten Praktiken, nach Differenzen in ihrer Ausübung, nach ihren regional spezifischen Bedeutungen und nach ihren Veränderungen.

Damit liegt ein informativer und instruktiver 26. Band der KVF vor mit neuen Ansätzen, neuen Fragen und neuen Einsichten in einem neuen gestalterischen Gewand. Die Aufnahme der Reihe KVF in die einheitliche Publikationsgestaltung des DAI ermöglicht auch, diesen und weitere KVF-Bände in Zukunft in der *iDAI.world* – der digitalen Welt des DAI – unter *iDAI.publications/books* online zugänglich zu machen und zum Abruf im Open Access bereitzustellen. Zwar dient auch den interdisziplinär arbeitenden Altertumswissenschaften das gedruckt erscheinende Werk nach wie vor als Hauptmedium fachwissenschaftlichen Austauschs, doch stehen uns durch die digitale Vernetzung unterschiedlicher Daten- und Publikationsformate mittlerweile zahlreiche weitere Möglichkeiten der Veröffentlichung wissenschaftlicher Inhalte zur Verfügung. Das neue Publikationsformat ermöglicht die zukunftsweisende Verknüpfung von Print und digitalen Dokumentations- und Publikationsressourcen, z. B. durch das zeitgleiche Bereitstellen digitaler Supplemente.

Das Erscheinen von 26 Bänden in kurzen Abständen zeigt, dass die vor über 20 Jahren konzipierte Reihe erfolgreich war und ist, innovativ bleibt und in eine lebendige Zukunft blickt. Auch künftig werden Eurasien-Abteilung und RGK die Reihe „Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte“ im neuen Gewand und – wo sinnvoll und notwendig – als hybride Verknüpfung analoger und digitaler Wissensvermittlung fortführen. Und wie bisher werden wir in die KVF Beiträge von Tagungen und Symposien aufnehmen, an deren Vorbereitung und Durchführung wir personell bzw. organisatorisch beteiligt waren.

Zuletzt noch ein Dank an alle an der vorliegenden Publikation Beteiligten. Für die Möglichkeit im neuen Reihenformat des DAI publizieren zu können, danken wir ganz herzlichen den Kolleginnen und Kollegen der Redaktion der Zentrale. Die Bildbearbeitung der Beiträge lag in den Händen von Oliver Wagner. Johannes Gier war für das Lektorat der Beiträge verantwortlich. Lizzie Wright redigierte die englischen Texte, Hans-Ulrich Voß betreute die Drucklegung des Buches. Ihnen wie den Herausgeber*innen des Bandes danken wir sehr für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung der Publikation.

Frankfurt am Main, den 12.11.2020

Eszter Bánffy
Erste Direktorin

Kerstin P. Hofmann
Zweite Direktorin

Alexander Gramsch
Redaktionsleiter

Preface to the series “Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte”

In your hands, dear reader, you hold the 26th volume of the series “Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte”: It might seem to you different, but still familiar, because this series, concomitantly published by the Romano-Germanic Commission (RGK) and the Eurasia Department of the German Archaeological Institute (DAI), has been in existence for 23 years. The first volume, published in 1997, consisted of the proceedings of the “Internationales Perlensymposium” held in Mannheim. What is new is that the RGK has published a volume in the new DAI series format for the first time. The layout of “Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte” (KVF) now matches the layout of numerous other DAI publication series. This modern layout is more attractive and more user-friendly; the new format is mirrored across many DAI publication series. Not only does it have a distinctive design; it also enables individual adaptations and uses.

The present volume, as is characteristic of the KVF series from its beginnings, is an example of internationally oriented scholarship spanning diverse research traditions and research fields. In terms of content, this 26th volume continues a long tradition of conference proceedings with an interdisciplinary or cross-disciplinary orientation published within KVF. The focus of KVF 26 is on interdisciplinary studies of human-animal relationships in different regional-cultural contexts of the Roman Empire. In this, particular emphasis lies on the role of animals in burial and other ritual contexts.

Bone tissue excellently preserves many different traces of human actions. These traces can be interpreted as the evidence of these actions as well as of the underlying reflections, intentions, and traditions. Animal bones as well as other remains such as eggshells therefore make it possible to link zoological methods and issues with those related to socially and cultural-historically oriented archaeology. Animal remains are thus *archaeological* finds in every sense: They provide information not only about diet and economy, or about differences in grave goods based on social hierarchy. They touch on key cultural issues such as culturally, religiously or ideologically determined practices. Moreover, zooarchaeological analyses allow us to detect differences in these practices, to identify regionally specific meanings and the changes therein.

Thus, an informative and instructive 26th volume of the KVF series is available in a new design, including new approaches, new research questions, and new insights. In the future, through the incorporation of the KVF series into the common DAI publication design this and further volumes can be published online: on the *iDAI.world* platform – the digital world of the DAI – under *iDAI.publications/books* and in Open Access. Printed publications admittedly still serve as a main medium for subject-specific exchanges for interdisciplinary archaeological studies. The new publication format allows digital networking of various data and publication formats providing us with numerous additional possibilities for the publication of scientific content and enabling the future-oriented linking of print and digital documentation and publication resources, for example through the simultaneous provision of digital supplements.

The publication of 26 KVF volumes at short intervals shows that this series conceived over 20 years ago has been successful, remains innovative, and looks ahead to a lively future. From now on the Eurasia Department and the Romano-Germanic Commission will continue the series “Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte” in the new design and, where this seems reasonable and vital, in the form of a hybrid connection of analogue and digital knowledge. As in the past, in the KVF series we will continue incorporating proceedings of meetings and symposia in the preparation of which we are involved personally or organisationally.

Lastly we want to express our gratitude to all who participated in producing the present publication. We thank our colleagues from the editorial office at the Head Office of the German Archaeological Institute for the opportunity to publish in the new DAI series format. The digital imaging of the contributions was carried out by Oliver Wagner. Johannes Gier was responsible for the copyediting of the contributions. Lizzie Wright edited the English texts. Hans-Ulrich Voß was in charge of the editorial process. We are very grateful to all these people and to the editors of the volume for the outstanding preparation and realisation of this publication.

Translated by Karoline Mazurié de Keroualin.

Frankfurt am Main, 12 November 2020

Eszter Bánffy
Director

Kerstin P. Hofmann
Deputy Director

Alexander Gramsch
Head of the editorial office

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe „Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte“	V
Preface to the series “Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte”	VI
Preface	IX
by Sabine Deschler-Erb / Umberto Albarella / Silvia Valenzuela Lamas / Gabriele Rasbach	
Diversity in unity: Animals in Roman ritual and funeral contexts	XI
by Sabine Deschler-Erb	
Deux dépôts exceptionnels à <i>Briga</i> (« Bois l’Abbé » Eu, France) : Le sacrifice de bovins au III ^e siècle de notre ère	1
de Alice Bourgois	
Faunal remains from a 4 th –5 th century church complex at ‘Ain el-Gedida, Upper Egypt	19
by Pam J. Crabtree / Douglas V. Campana	
Evidence of ritual practices from the animal remains found in the Juno Sanctuary at Tas-Silġ, Malta	25
by Jacopo De Grossi Mazzorin	
Bird and other animal sacrifice in the <i>Ploutonion</i> of Hierapolis, Phrygia (Turkey): some results from two votive deposits	39
by Jacopo De Grossi Mazzorin / Claudia Minniti	
A herd of sheep led to the slaughter – Evidence of hecatombs at <i>Losodica/</i> <i>Munningen</i> (Bavaria)	53
by Sabine Deschler-Erb / Andreas Schaffitzl	
Animals in funerary ritual in the Roman Netherlands	61
by Maaïke Groot	
Animals in ritual and domestic context: A comparative study between the faunal assemblages from residential areas and two sanctuaries at the <i>vicus</i> of Kempraten (Rapperswil-Jona, CH)	79
by Simone Häberle / Sabine Deschler-Erb / Heide Hüster Plogmann / Barbara Stopp / Sarah Lo Russo / Pirmin Koch / Regula Ackermann	

Sabazios-Kult in <i>Sorviodurum</i> Tierknochen aus einer Kultgrube in Straubing (Bayern/Deutschland)	101
<i>von Constanze Höpken / Hubert Berke</i>	
Tierknochen aus dem Heiligtum der Größeren Götter Domnus und Domna in Sarmizegetusa (Rumänien)	113
<i>von Constanze Höpken / Manuel Fiedler</i>	
Choice beef for the worshippers – the cattle record from the sanctuary of Jupiter Heliopolitanus at Carnuntum (Austria)	123
<i>by Günther Karl Kunst / Erika Gál / Verena Gassner</i>	
Animals in funeral practices in Belgic Gaul between the end of the 1st century BC and the beginning of the 5th century AD: From gallic practices to Gallo-Roman practices	141
<i>by Sébastien Lepetz</i>	
Animals in funerary practices during the early and late Roman periods in southern Belgium	175
<i>by Fabienne Pigière</i>	
Cremated animal bone from two ritual/ceremonial sites in Britannia	185
<i>by Clare Rainsford / Anthony C. King / Susan Jones / Rose Hooker / Gilbert Burleigh</i>	
Animals to the slaughter. Meat-sharing and sacrifice in Geometric and Archaic Greece	201
<i>by Veronika Sossau</i>	
In the belly of the earth: bones and the closing of sacred space in central Italy	217
<i>by Angela Trentacoste</i>	
Sacrificing dogs in the late Roman World? A case study of a multiple dog burial from <i>Viminacium</i> amphitheatre	237
<i>by Sonja Vuković / Mladen Jovičić / Dimitrije Marković / Ivan Bogdanović</i>	

RPWG
BASEL
2018



(Logo: Stefanie Deschler)

Preface

by Sabine Deschler-Erb / Umberto Albarella / Silvia Valenzuela Lamas / Gabriele Rasbach

This volume includes contributions that were originally presented at the conference *Roman Animals in Ritual and Funerary Contexts*, which was held in Basel 1st–4th February 2018 and organised by Sabine Deschler-Erb. The conference represented the second meeting of the International Council for Archaeozoology (ICAZ) Working Group on the *Zooarchaeology of the Roman Period*.

ICAZ Working Groups are largely informal and independent collectives of researchers engaged with a theme of common interest. Their association with ICAZ allows them to connect to a larger international community and benefit from a number of shared facilities, such as the ICAZ web page <<https://www.alexandriaarchive.org/icaz/index>> (last access: 20.10.20)> and Newsletter <<http://alexandriaarchive.org/icaz/publications-newsletter>> (last access: 20.10.20)>. They also enjoy the opportunity to share the ICAZ ethos of collaboration, mutual aid, and international solidarity.

The *Zooarchaeology of the Roman Period* ICAZ Working Group was originally proposed by Silvia Valenzuela Lamas and Umberto Albarella and approved by the ICAZ International Committee in 2014. The aspiration to create such a group emerged from the awareness that the Roman World was intensively connected. Nevertheless, much research on the use of animals in Roman or Romanised areas has been carried out at a localised level, often oblivious of parallel studies undertaken in other regions of Roman influence. It was clear that many of the investigated research themes – such as the use of animals in religious contexts, livestock trade, and husbandry improvements, to mention just a few – would benefit from greater integration and enhanced international synergies. This applied to the methodological approach, as well as the actual evidence from different areas of the Empire. With this objective in mind, the first meeting was organised in Sheffield (UK) 20th–22nd November 2014 by the two Working Group promoters and focused on *Husbandry in the Western Roman Empire: a zooarchaeological perspective*. The core objective of the meeting was to bring together researchers operating in different areas of the former Roman World and contiguous regions, which was successfully achieved. Some of the contributions to that conference were published in a monographic issue of the *European*

Journal of Archaeology (Volume 20, Special Issue 3, August 2017).

The focus on the western Empire that characterised the first meeting led to the need to open up geographically for the second meeting and focus on a thematic investigation which would be of fully international relevance. Sabine Deschler-Erb proposed to organise the second meeting in Basel (Switzerland) and this, at the very core of Europe, proved to be a very successful location. She suggested a number of possible topics to the informal membership of the group and the theme of ‘ritual’ was chosen. This was another fruitful move as there was hardly any shortage of material to present, and the conference provided a whirlwind of case studies across different areas, whose connections and shared questions could clearly be identified. The objective of the second meeting to move beyond the focus on the Western Empire was fully achieved. The list of papers included in this volume clearly shows the great geographic range on display, with different contributions presenting research based in the south, north, east, and west of the Roman area. The modern countries featured in the book include Austria, Belgium, Britain, Egypt, France, Germany, Greece, Italy, Malta, the Netherlands, Romania, Serbia, Switzerland and Turkey.

The Basel conference and its proceedings should provide an ideal springboard for further success and interconnection of researchers investigating the use of animals in Roman times.

Last but not least, we would like to express our great gratitude to all of the institutions and people who made the Basel conference and these proceedings possible. We thank the University of Basel, especially the Integrative Prehistory and Archaeological Science, for hosting the conference, as well as for technical and administrative support; the Swiss National Foundation, the Provincial Roman Archaeology Working group of Switzerland, and the Vindonissa chair of the University of Basel for their financial support; the Römerstadt Augusta Raurica, the Kantonsarchäologie Aargau, and the Römerlager Vindonissa for their warm welcome and generous catering; the organisation team, Monika Mráz, David Roth, and Viviane Kolter-Furrer, whose help was essential before, during, and after the conference; all student volunteers, Florian Bachmann, Debora Brunner, Marina Casaulta,

Laura Caspers, Sarah Lo Russo, Hildegard Müller, and Benjamin Sichert, who worked with great commitment; and the Romano-Germanic Commission, Frankfurt, who accepted these proceedings for their series. We thank Hans-Ulrich Voß and Johannes Gier, who carried out an excellent editing job.

The next conference will take place in Dublin (Ireland) on 11th–13th March 2021 and will be organised by Fabienne Pigière on the topic of *Animals in Roman economy*. It will certainly provide new opportunities for cross-fertilisation, collaboration, and exchange of ideas.



Deux dépôts exceptionnels à *Briga* (« Bois l'Abbé » Eu, France) : Le sacrifice de bovins au III^e siècle de notre ère

de *Alice Bourgois*

Mots-clés

« Bois l'Abbé », Eu (Dép. Seine-Maritime, Normandie), sacrifice, rituel, offrande, bovin, bouvillon

Schlüsselwörter

„Bois l'Abbé“, Eu (Dép. Seine-Maritime, Normandie), Heiligtum, Opfer, Rinder

Keywords

“Bois l'Abbé”, Eu (Dép. Seine-Maritime, Normandie), sacrifice, ritual, offering, ox, bullock

La plupart des dépôts d'ossements animaux découverts dans l'agglomération antique de *Briga*, située au lieu-dit du « Bois l'Abbé » à Eu, en Seine-Maritime (France), sont composés de restes de moutons¹. Toutefois, deux inhumations de jeunes bovins décharnés ont été fouillées en 2009². Ces structures se démarquent des autres

dépôts par leur taille, leur composition, leur excellente conservation, leur ordonnancement et leur localisation. Cette découverte exceptionnelle dans l'enceinte sacrée du sanctuaire monumental présente un très grand intérêt pour l'étude des pratiques rituelles en Gaule romaine.

Le site de « Bois l'Abbé » : une bourgade oubliée du nom de *Briga*

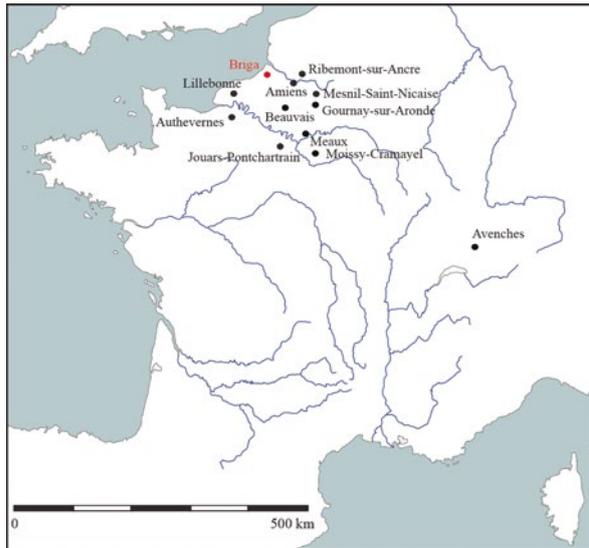
Découvert à la fin du XVIII^e siècle, à la lisière de la forêt d'Eu, près de la frontière septentrionale de la Normandie (*fig. 1*), le site archéologique du « Bois l'Abbé » appartenait à l'ancienne catégorie des « grands sanctuaires ruraux » du nord de la France³. Les recherches archéologiques récentes, en particulier les campagnes de fouilles successives menées sous la direction d'Etienne Mantel entre

2006 et 2018, ont permis d'écarter définitivement cette théorie désuète de grand sanctuaire rural. C'est une véritable petite ville qui s'étend sur plus de 60 hectares sous le couvert forestier du « Bois l'Abbé ». L'agglomération était implantée sur le point culminant du plateau naturel entre la vallée de la Bresle et le vallon de Saint-Pierre-en-Val. Suite à la découverte de la plaque dédicatoire de la

1 BOURGOIS et al. 2019.

2 MANTEL 2010, 56.

3 MANGARD 2008, 199.



1 Carte des sites évoqués dans le texte.

basilique mentionnant comme divinité tutélaire le dieu Mercure sous la formule *Mercurio Brigensi*, le site archéologique du « Bois l'Abbé » a été rebaptisé *Briga* dans une partie de la documentation⁴. Cette bourgade, située à environ 105 km de *Juliobona* (Calètes), 76 km de *Samarobriva* (Amiens) et 92 km de *Caesaromagus* (Bellovaques), semble être le chef-lieu d'un *pagus* méconnu installé à la frontière de ces trois cités : le *pagus* des *Catuslugi*, mentionné sur la plaque dédicatoire de la basilique ainsi que sur celle du théâtre⁵. En l'état actuel des connaissances, ce *pagus* paraît plutôt rattaché à la cité bellovaque, bien qu'une partie des chercheurs privilégient toujours l'hypothèse d'une subdivision du territoire ambien⁶.

Les opérations archéologiques actuelles s'inscrivent dans un projet collectif de recherches associant la Direction Régionale des Affaires Culturelles de Normandie à l'université de Strasbourg, elles portent sur différents secteurs de l'agglomération : le quartier nord qui correspond à un quartier résidentiel des II^e et III^e siècles, la zone d'habitats précoces au sud (I^{er} siècle), l'aire de dépôt rituels du Haut Empire à l'Est et le centre monumental composé d'une série de temples (un grand temple hexastyle central et six temples à plans centrés, ou *fana*, périphériques), d'une basilique et d'au moins deux bâtiments dont le rôle n'est pas certain (fig. 2). C'est sous le centre monumental que les niveaux les plus anciens ont été découverts, notamment une aire de dépôts rituels du

second Age du Fer, caractérisée par une terre très sombre et organique, riche en offrandes et en restes de banquet. Après la monumentalisation du sanctuaire qui recouvre ces « terres noires », les dépôts rituels se poursuivent dans le secteur Est et, dans une moindre mesure, dans le sanctuaire où des animaux sacrifiés sont ensevelis devant les façades des différents *fana*. Ces dépôts de carcasses animales se poursuivent jusqu'à la fin du III^e siècle. Dans le dernier quart du III^e siècle, l'agglomération est massivement désertée et les bâtiments du complexe monumental commencent à être démantelés. La ville abandonnée a servi de carrière durant tout le Haut Moyen Age jusqu'à ce que la forêt d'Eu recouvre presque intégralement les ruines de l'ancienne *Briga*.

Les dépôts dont il est question ici ont été datés de la fin du III^e siècle. Ils se présentent sous la forme de deux fosses ovoïdes, mesurant respectivement 120 cm par 80 cm et 100 cm par 50 cm, peu profondes, creusées de part et d'autre de la fondation du mur externe de la galerie ouest d'un ancien portique arasé à la fin du II^e siècle pour être remplacé par un autre portique embrasant un secteur plus vaste. Les fosses sont enserrées par les vestiges d'un petit bâtiment oblong de la première moitié du I^{er} siècle de notre ère et d'emploi inconnu, appelé édicule, lui aussi désaffecté au moment de la déposition des carcasses (fig. 3). Cet édicule est d'ailleurs scindé en deux parties par le mur du premier portique. Ces deux parties correspondent aux espaces VI bis, à l'ouest et XXIII à l'est, les deux fosses ont donc été enregistrées dans leur espace respectif comme les U.S. 26 bis 10 et 223 10⁷. Dans cet article, pour plus de fluidité, nous renommerons le dépôt 26 bis 10 « dépôt ouest » et le dépôt 223 10 « dépôt est ». Les deux fosses se superposent aux murs arasés de l'édicule et entaillent la fondation de l'ancien portique (fig. 4). La stratigraphie du secteur, la position spatiale des creusements et l'agencement des deux dépôts montrent qu'ils ont été faits dans la même temporalité, sur une période très courte voire simultanément, mais la rupture que constitue l'ancien mur du portique entre les deux fosses et l'absence de mobilier datant dans la fosse est ne permet pas d'affiner cette contemporanéité (les deux dépôts sont-ils espacés de plusieurs années, mois, semaines ou de quelques heures?).

A la fin du III^e siècle, la zone où sont creusées les deux fosses est désormais une vaste cour étendue d'ouest en est, entre le grand temple et le dernier état du portique qui encinte le sanctuaire ; cette cour est fermée au nord par le *sacellum* et au sud-est par le temple en eau⁸.

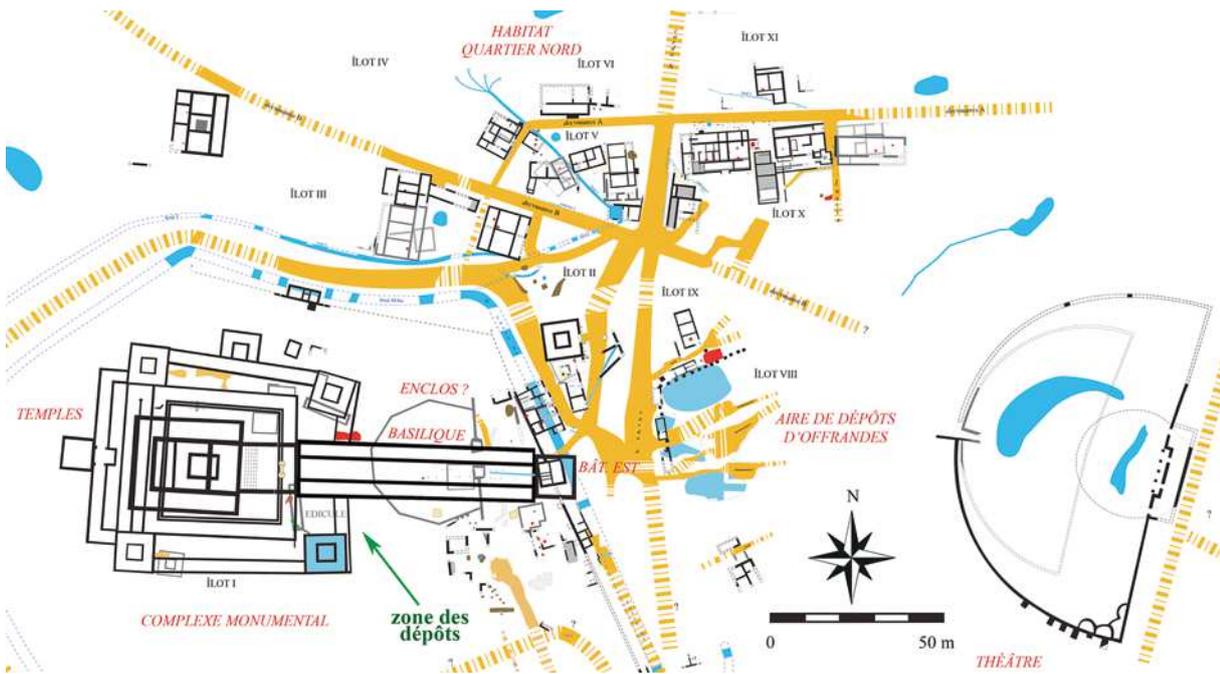
4 MANTEL et al. 2007.

5 MANGARD 1982.

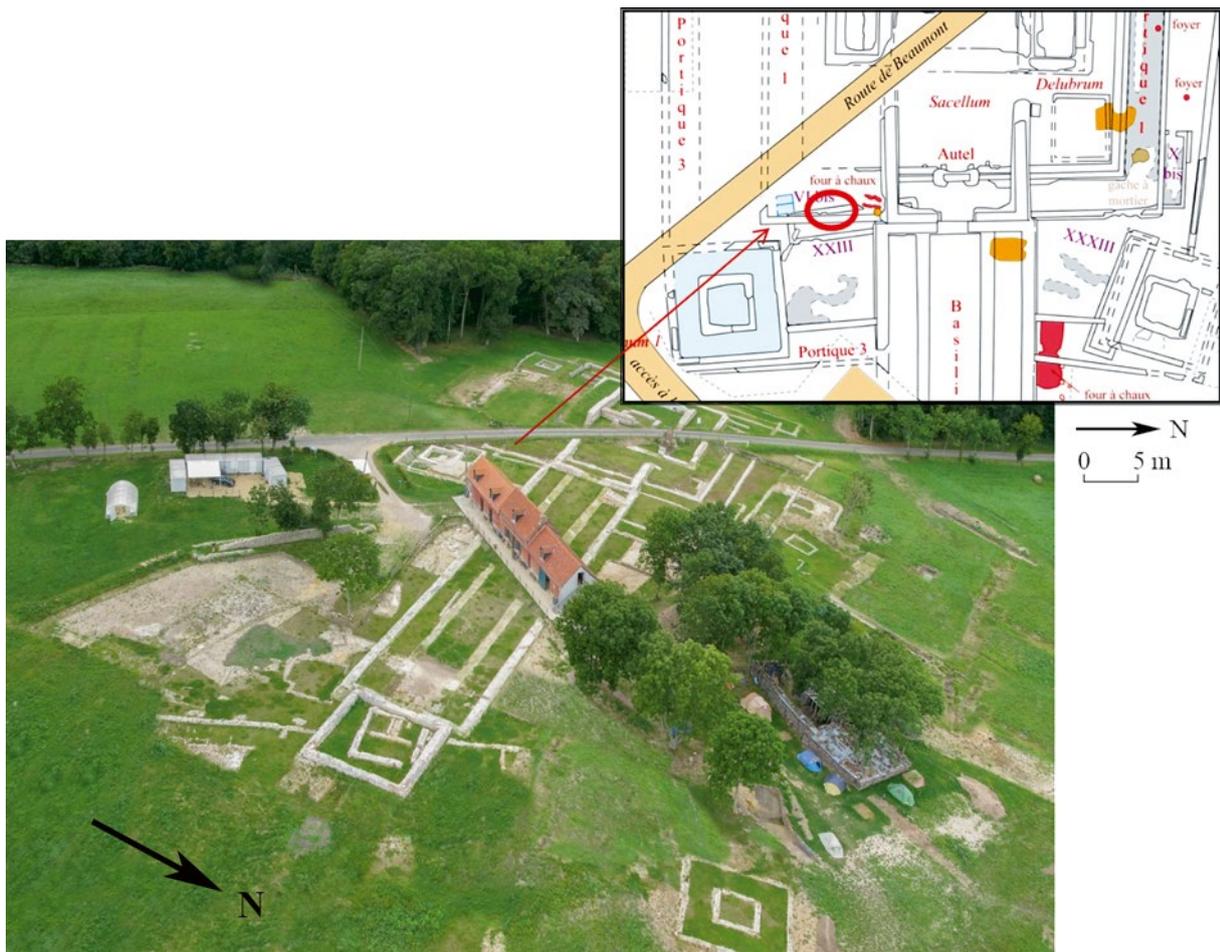
6 PICHON 2015.

7 MANTEL et al. 2010, 55.

8 Le temple en eau est un *fanum* équipé d'un niveau de sol étanche composé de mortier de tuileau et bordé, formant ainsi un bassin peu profond en guise de niveau de circulation (MANTEL et al. 2009, 75).



2 Plan du centre de l'agglomération de Briga – état de la recherche 2016 (dessin numérique A. Bourgois, E. Mantel, J. Paretias).



3 Localisation des dépôts dans le centre monumental de Briga (cliché aérien S. Charrier 2010, dessin numérique A. Bourgois, E. Mantel).



4 Emplacement des dépôts de part et d'autre de la fondation arasée de l'ancien portique, avec en haut à droite un bassin abandonné au milieu du I^{er} siècle de notre ère (cliché E. Mantel).

Un four à chaux est installé à quelques mètres des deux dépôts, peu de temps après l'enfouissement des carcasses, au début de la phase de récupération des matériaux dans le dernier quart du III^e siècle. Les dépôts de bovins se trouvent ainsi face au grand temple, à une douzaine de mètres de l'autel principal (dont il ne reste aujourd'hui que le socle), bien que le mur sud du *sacellum* ne permette pas une liaison directe et empêche toute visibilité sur la cour depuis les marches de l'escalier monumental (fig. 2 et 3). Toutefois, il est possible qu'une porte soit implantée dans ce mur et ouvre un passage vers la cour sud⁹. Cet emplacement spécifique des deux dépôts au sein de l'espace sacré laisse entrevoir leur dimension rituelle et leur lien avec l'activité religieuse.

Composition des deux dépôts de la fin du III^e siècle

Les deux dépôts ont été repérés en 2007, ils ont fait l'objet d'une fouille minutieuse en 2009, associée au tamisage sur terre humide de l'intégralité de leur comblement (mailles de 2 et 5 mm) qui a permis de récupérer les ichtyorestes. La fosse ouest contenait 1545 restes, pour un poids total de 18 kg et la fosse est contenait 790 restes pour un poids total de 16,5 kg. L'essentiel de ces ossements, soit 62 % des restes de la fosse ouest et 77 % de ceux de la fosse est, correspond aux différentes parties squelettiques de deux jeunes bovins (*Bos taurus*). Outre les deux carcasses de bovins (une par dépôt), les deux fosses contenaient des restes de porc (*Sus scrofa domestica*) et de coq (*Gallus gallus*). La fosse ouest comportait également un grand nombre d'arêtes et de vertèbres de poissons de la famille des pleuronectidés. La partie distale du tibia gauche de capriné, découverte dans la fosse ouest, est sans doute intrusive. Les éléments indéterminés des deux fosses (3,5 % du poids des restes) sont des esquilles de grand bétail, vraisemblablement des fragments de crâne et de côtes de bovins, abîmés par le séjour en terre, et onze restes d'oiseaux indéterminés issus de la fosse ouest. Au total, la fosse ouest contenait les restes d'au moins sept animaux terrestres différents (quatre mammifères et trois oiseaux de basse-cour) et d'une vingtaine de poissons. Ces ossements animaux

étaient accompagnés d'un gobelet en céramique à décor guilloché complet mais retrouvé brisé et de six monnaies, dont un antoninien de l'empereur gaulois Tetricus (≈ 271–274) qui conforte l'hypothèse d'un ensevelissement postérieur à 269–270¹⁰. La fosse est, quant à elle, contenait les restes d'au moins quatre mammifères et de deux gallinacés différents (fig. 5), sans aucun mobilier archéologique associé.

Les bovins

Les seuls animaux complets¹¹ des deux fosses sont les bovins, c'est sur ces deux individus que l'étude va s'attarder le plus longuement. Ces deux animaux sont jeunes et d'âges similaires, néanmoins les deux méthodes classiquement utilisées pour estimer les âges des animaux (éruption dentaire et épiphysation du squelette) ont donné des informations partiellement contradictoires. L'examen des mandibules découvertes dans la fosse de l'est permet d'estimer que l'animal avait entre 28 et 36 mois au moment de sa mort¹². Les épiphyses soudées des phalanges proximales indiquent également que l'animal avait plus de 18 mois ; en revanche, les épiphyses distales

9 MANTEL et al. 2016, fig. 144.

10 MANTEL et al. 2010, 56.

11 Les squelettes de bovins ne sont pas véritablement complets, une dizaine d'os manquent sur chaque squelette ; une partie des éléments manquants (notamment des éléments du carpe et du tarse ainsi que la plupart des sésamoïdes) ont probablement dis-

parus lors des manipulations des couches stratigraphiques, car le secteur des temples a été grandement remanié au Moyen Âge et à l'époque moderne. Il manque également deux phalanges proximales et trois phalanges médiales au bovin de la fosse ouest.

12 SILVER 1969, 296 ; SCHMID 1972, 77.

2 23 10 (Est)	2 6bis 10 (Ouest)
<p>Nombres Minimums d'Individus (NMI)</p> <ul style="list-style-type: none"> complets ou quasi-complets incomplets moins de dix restes 	
<p>1 bouvillon complet 3 porcs, restes épars 1 poule et 1 coq, restes épars (tête, pieds et ailes)</p>	<p>1 bouvillon complet 1 porcelet incomplet 1 porc, 1 chapon, 1 coq, 1 poule, restes épars 25 poissons pleuronectidés 1 mouton, tibia incomplet (intrusif ?)</p>

5 Nombres minimums d'individus schématisés dans les dépôts est (2 23 10) et ouest (2 6bis 10).

non soudées des métapodes issus de la même fosse donne une estimation en dessous de 20–24 mois¹³. Le bovin du dépôt ouest pose le problème inverse: il présente une dentition plus jeune que son homologue oriental avec un âge compris entre 24 et 28 mois, mais les deux paires de métapodes ainsi que les ulnas fournissent une estimation située au-delà de 24–30 mois mais avant 36 mois. Ces divergences entre les usures dentaires et la croissance des os peuvent avoir différentes origines. Il est possible que lors de l'ensevelissement des carcasses, les fossoyeurs aient inversé, volontairement ou accidentellement, une partie des ossements, notamment les pieds ou les mâchoires, mais cette hypothèse n'est valable que si l'on admet que les deux dépôts sont simultanés, or ce point est encore à débattre. Une autre éventualité serait un retard des épiphysations lié à la castration, au moins sur l'animal du dépôt est.

On ne peut développer les questions relatives à la castration sans se pencher sur le sexe originel des deux animaux: veaux ou génisses? Le traitement appliqué aux

carcasses et le jeune âge des bovins, complexifie la détermination. En effet, une grande partie des méthodes employées pour différencier les mâles des femelles n'ont pas pu être utilisées. La première, basée sur l'examen des chevilles osseuses et la forme du crâne¹⁴ est inapplicable ici puisque les cornes ont été prélevées et que les crânes sont trop fragmentés (fig. 6). La seconde méthode, sur la forme du pubis, est une technique relativement fiable pour des animaux adultes mais pas dans le cas de bovins immatures; en l'occurrence, les quatre coxaux découverts dans les deux fosses présentent des caractéristiques plutôt masculines, mais les animaux demeurent trop jeunes pour que ces critères soient pris en compte (fig. 7). La dernière méthode fait intervenir l'ostéométrie. Là encore, seules les parties anatomiques ayant atteint leur taille adulte sont mesurables. Les ossements entiers et épiphysés se limitent aux phalanges des deux fosses et aux métapodes du bovin de la fosse ouest. En utilisant ces données métriques, on constate que le bovin de la fosse ouest est très certainement un mâle, car les me-

13 BARONE 1986, 76.

14 CHAIX/ MÉNIEL 2001, 78.



6 Crâne fragmenté et remonté du bouvillon de la fosse est, il présente des traces de décapitation (section des condyles occipitaux).



7 Vue médiale des coxaux droits des deux jeunes bovins.

sures prises sur les phalanges se rapprochent des gabarits masculins obtenus pour d'autres sites, comme Amiens – quartier du Palais des Sports¹⁵. Celles des paires de métacarpes et métatarses sont également similaires aux métapodes des mâles du Nord de la Gaule¹⁶. Grâce à ces mêmes mesures, la hauteur au garrot du jeune bovin de la fosse ouest a pu être estimée entre 1,39 m ou 1,41 m¹⁷. Il s'agit d'une taille standard pour un bœuf romain dans le nord de la Gaule puisque la moyenne se situe vers 1,46 m pour les individus castrés¹⁸. Le second bovidé paraît très légèrement plus petit, mais l'écart est si réduit que l'on peut supposer qu'il s'agit également un mâle.

Alors, ces deux jeunes mâles sont-ils castrés ? Les effets généraux de la castration sur les stades épiphysaires sont mal connus, de même, il existe d'infimes variations des stades épiphysaires entre mâles et femelles. Néanmoins, on sait qu'ils touchent les métapodes en provoquant un certain retard de l'âge de suture¹⁹, d'où l'hypothèse d'au moins un castrat parmi les deux victimes, sa présence expliquerait les anomalies dans le calcul des âges d'abattage. En ce qui concerne la castration des bœufs de labour, l'agronome romain du I^{er} siècle de notre ère Columelle explique qu'elle s'effectue généralement entre un et deux ans²⁰. Les deux animaux présents dans

les fosses de *Briga* ont vraisemblablement déjà dépassé cet âge, ils sont donc potentiellement castrés. S'ajoute, enfin, une variabilité individuelle consécutive aux modes d'élevage et à la génétique. Il faut également rappeler que les méthodes utilisées en archéozoologie pour l'estimation des âges ne sont pas infaillibles. Dans le cadre d'un sacrifice, les deux types de victimes, veaux castrés (bouvillons) ou entiers (taurillons), peuvent être offerts en fonction des exigences liturgiques²¹. L'intérêt de parvenir à déterminer si les bovins de ces dépôts sont castrés ou non n'est donc pas négligeable.

Les cochons

Le dépôt ouest comprenait un porcelet incomplet abattu entre 8 et 10 mois. La plupart des restes de suidés de la fosse appartiennent vraisemblablement à cet animal. Le deuxième cochon, âgé de 42 mois environ²², n'est représenté que par un jambon droit. Dans la fosse est, les restes de suidés sont moins nombreux et plus disparate; ils proviennent d'au moins trois individus différents, bien que le seul os présent en trois exemplaires dans le dépôt soit le fémur droit. Tous les membres disloqués de

15 LEPETZ 2010, 421.

16 LEPETZ 1996, 36.

17 D'après les coefficients donnés par Matolcsi, cité dans CHAIX / MÉNIEL 2001, 58.

18 LEPETZ 1996, 40.

19 GUINTARD / BORVON 2009, 127.

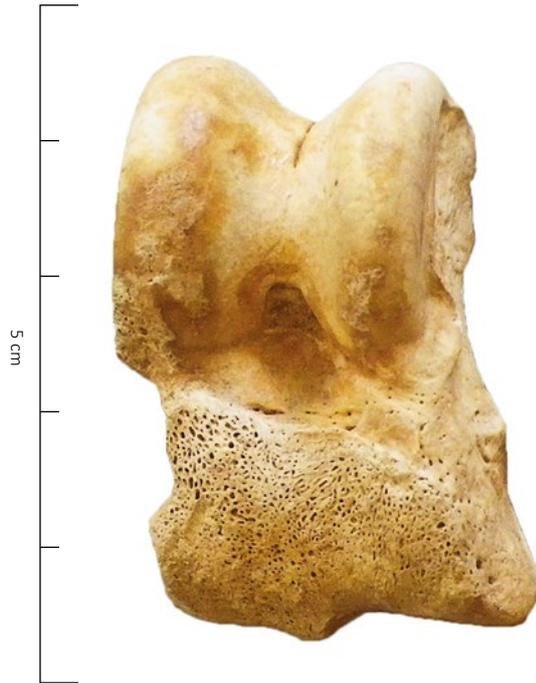
20 COLUMELLE, *De re rustica* VI, 26.

21 CAPDEVILLE 1976, 117.

22 Les épiphyses proximales du tibia et de la fibula sont soudées, mais pas le distal du fémur pourtant sensé se souder à la même période, aux alentours de 42 mois (BARONE 1986, 76).



8 Talus altéré droit de porc trouvé dans la fosse ouest.



9 Talus altéré droit de porc trouvé dans la fosse est.

cette fosse peuvent en réalité appartenir à plus de trois individus. L'un des cochons était âgé d'environ 42 mois, d'après l'épiphyse du radius gauche. Les jambons droit et gauche proviennent d'un ou plusieurs individus de moins de 24 mois, comme le montrent les épiphyses non soudées des tibias et des fibulas. En outre, deux talus (un dans chaque dépôt) présentaient une altération spécifique, caractérisée par une disparition plus ou moins avancée du périoste dans la partie distale (fig. 8 et 9). Cette altération est similaire à celles observées dans le quartier nord de la ville de *Briga*, à Ribemont-sur-Ancre dans la Somme ainsi que sur d'autres sites. Ces stigmates sont souvent interprétés comme les traces d'une technique de préparation culinaire ou de conservation; la salaison est régulièrement évoquée²³. L'archéologie expérimentale n'a jamais permis de vérifier cette hypothèse²⁴, il semble donc que d'autres phénomènes interviennent dans la détérioration de cette partie osseuse, probablement certains types de cuisson, éventuellement avec salaison et fumaison préalables. La répartition anatomique des restes de porcs découverts dans les deux fosses laisse toutefois présager qu'il s'agit bien de pièces de viandes préparées à l'avance et donc, potentiellement, des salai-

sons; pour le porcelet de la fosse ouest, cependant, un doute persiste.

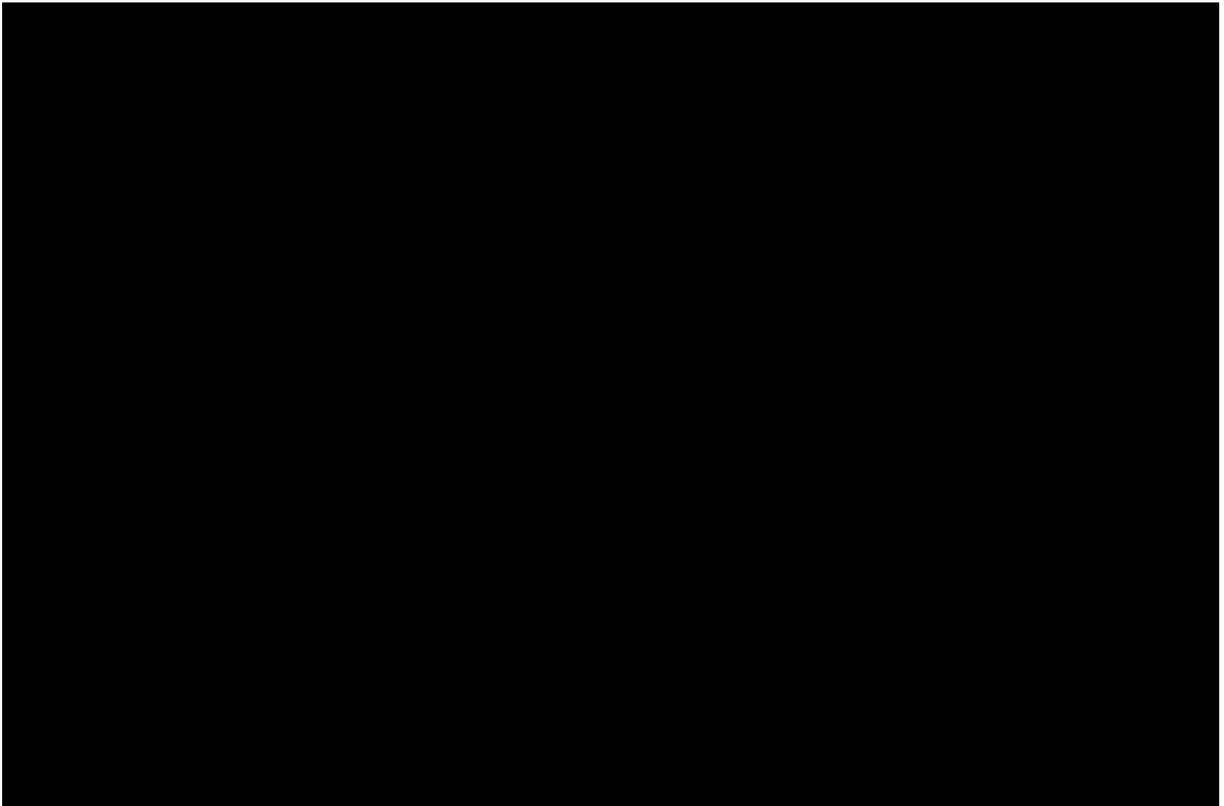
La volaille

Les trois gallinacés de la fosse ouest sont incomplets, il s'agit d'un coq, d'une poule et d'un chapon. L'association des trois sexes est intéressante, elle pourrait revêtir une symbolique particulière; pour les Romains, les castrats ne sont pas des mâles « diminués » mais des animaux spéciaux, différents des mâles et des femelles, équivalents donc à un troisième sexe²⁵. Le déséquilibre entre les parties droites et gauches est également à souligner; sur les 105 restes de volailles de ce dépôt, 40 d'entre eux sont des membres droits, 18 sont des membres gauches et 14 n'ont pas pu être latéralisés (les 33 os restants sont des éléments du rachis). Il y a donc *a priori* deux fois plus de restes droits que de gauches. Cependant, la présence de deux crânes, de deux séries de vertèbres et de deux sternums permet d'envisager la consommation puis le dépôt d'au moins deux volailles presque entières mais désarti-

23 FERCOQ-DU-LESLAY / LEPETZ 2008.

24 MÉNIEL 2001, 24.

25 CAPDEVILLE 1971, 287.



10 Emplacement du gobelet à décor guilloché apparu lors de la deuxième passe de la fouille de la fosse ouest (cliché E. Mantel).

culées. Dans le dépôt est, seuls 11 restes de volaille ont été recensés : deux carpométacarpes, deux crânes, quatre tarsométatarses fragmentés en cinq morceaux, un limbosacral et un tibiotarse, ce qui donne un NMI de deux individus, un mâle et une femelle. Là encore, malgré un petit nombre de reste, on constate qu'il y a une sélection de deux sexes différents.

Organisation des dépôts

Dans la fosse ouest, les os longs du bouvillon étaient déposés près de la surface, alignés d'est en ouest. Le coxal droit et les sternèbres du bovin, toujours en connexion mais lacérées par un couteau, ainsi que quelques restes de porcs se trouvaient également dans la partie supérieure du dépôt. Les côtes étaient en vrac dans la fosse, elles ont vraisemblablement été déposées juste avant les membres. La colonne vertébrale, encore en connexion de la troisième thoracique à la dernière lombaire, est apparue lors de la deuxième passe. L'atlas et l'axis toujours assemblés se trouvaient à proximité, au sud-ouest de la fosse. La céramique était déposée entre ces deux parties du rachis (*fig. 10*). Enfin, au fond de la structure se trouvaient les deux scapulas, les métapodes, les phalanges,

les mandibules et le crâne fragilisé par le séjour en terre et écrasé sous le poids des autres restes.

Dans la fosse est, les métapodes droits du bouvillon sont apparus lors de la première passe. Les phalanges distales sont dans un plus mauvais état de conservation que le reste des ossements. Le crâne partiellement fragmenté et fragilisé, le fémur gauche, les plats de côtes du bovin ainsi qu'un fémur de suidé se trouvaient également dans la partie supérieure du dépôt. La deuxième passe a révélé la mandibule droite bien conservée, les deux coxaux désolidarisés, un métatarse planté à la verticale contre la paroi de la fosse, ainsi que les dernières vertèbres thoraciques. Une fois les deux coxaux prélevés, une grande partie de la colonne vertébrale est apparue, appuyée contre la paroi sud de la fosse, elle était connectée depuis l'atlas jusqu'à la cinquième thoracique. Une scapula incomplète de porc se trouvait également à proximité. À l'est de la fosse, reposaient le tibia droit, le talus droit et la partie lombaire de la colonne vertébrale du bouvillon. Dans le fond de la fosse, se trouvaient les membres antérieurs soigneusement alignés sur les deux scapulas (*fig. 11*). Bien que non soudées, les épiphyses des os longs étaient encore connectées aux diaphyses. Ils étaient accompagnés par un coxal et une mandibule de porc immature et par une partie des hauts de côtes de bœuf.



11 Alignement des membres antérieurs décharnés du bouvillon au fond de la fosse est (cliché E. Mantel).

La viande, les tendons, les cornes et la graisse des deux bouvillons ont été prélevés à l'aide d'au moins deux instruments : un gros ustensile tranchant et une lame plus petite, comme en témoignent les nombreuses et nettes entailles présentes sur la totalité des os et les fines incisions visibles sur les phalanges. L'organisation du dépôt ouest correspond assez bien aux étapes de la découpe bouchère bovine décrites, dans l'ordre, par Yves Lignereux et Joris Peters pour la période romaine²⁶. L'ordre de déposition de la fosse est diffère de la fosse ouest bien qu'il reste logique. Contrairement à son homologue ouest, les membres antérieurs du dépôt est ont, semble-t-il, été désossés immédiatement après la levée de l'épaule comme l'atteste l'alignement des os longs au fond de la fosse. Les étapes suivantes sont les mêmes que pour le

dépôt ouest : levée de l'échine avec séparation et décarnisation des trains de côtes, puis levée et traitement du membre pelvien. Le seul élément inhabituel est le dépôt des pieds, du crâne et des mandibules en dernier, alors qu'il s'agit normalement de la première étape de boucherie, comme c'est d'ailleurs le cas dans la fosse ouest. Ce choix est peut-être symbolique ou découle plus simplement d'une contrainte technique. Par exemple, si l'animal a été découpé sur sa peau et qu'elle était encore reliée à la tête, aux pieds, voire à la queue, il serait normal que ces parties soient évacuées en dernier, en phase finale de la découpe. On soulignera d'ailleurs la présence de la queue dans le dépôt ouest, alors qu'elle est absente du dépôt est. Elle a peut-être été prélevée, pour la tannerie, pour être exposée ailleurs en commémoration du rituel ou brûlée comme offrande supplémentaire aux dieux²⁷.

Outre leur emplacement au cœur du sanctuaire, le caractère particulier de ces deux dépôts s'entrevoit ainsi dans leur ordonnancement ; les os n'ont pas été déversés, comme cela est souvent le cas dans les dépotoirs ordinaires, ils ont été déposés à plat et avec minutie, au fur et à mesure de la découpe. Une partie des processus transverses de vertèbres thoraciques et lombaires sectionnés ont également été trouvés dans les fosses. On peut en déduire que le lieu de dépeçage et de préparation de la viande se situait à proximité immédiate des deux fosses, dans l'ère sacrée. La présence d'artefacts dans la fosse ouest, le choix des victimes et la disposition des ossements sont autant d'éléments qui plaident en faveur d'une dimension cultuelle ; l'enfouissement même de ces restes a probablement fait l'objet d'un rituel²⁸.

Sacrifier les bêtes, nourrir les hommes

Pour être mis à mort, les deux bouvillons ont probablement été assommés avant d'être égorgés²⁹, malheureusement l'état de fragmentation et de dégradation des crânes ne permet pas de repérer un enfoncement lié à un coup de marteau ou de hache sur le frontal. L'arrière des crânes était mieux conservé (fig. 4), il est donc presque certain que le coup n'a pas été porté sur la nuque comme c'est le cas par exemple dans le sanc-

tuaire gaulois de Gournay-sur-Aronde³⁰. Le soin apporté au désossage de ces deux bouvillons contraste avec ce qui est habituellement rencontré dans les boucheries urbaines gallo-romaines, y compris celles situées à proximité des sanctuaires, comme à Meaux ou à Jouars-Pontchartrain³¹. Classiquement, la rapidité de l'action prévaut sur la qualité de la découpe, à toutes les étapes³². S'ensuit soit un concassage des os pour extraire la

26 LIGNEREUX / PETERS 1996.

27 Dans les sacrifices grecs, la queue fait partie des éléments brûlés sur l'autel (EKROTH 2007), cette pratique semble se poursuivre dans le monde romain où la queue peut correspondre à la *palasea* ou l'*offae penitae* (ARNOBE, *Adversus nationes* VII, 24).

28 VAN ANDRINGA 2012.

29 MÉNIEL 1992, 19.

30 BRUNAU 1997, 580.

31 LEPETZ 2007.

32 CANNY / YVINEC 2008.

moelle et le collagène, pour le bouillon ou pour l'artisanat, soit une récupération par les artisans pour la fabrication d'objets en os³³. Ici, les os longs sont tous entiers. Les traces de couperets sont surtout concentrées autour des articulations et au niveau des insertions musculaires difficiles à trancher. Les incisions fines et les coups de couteaux liés à la décarnisation sont au contraire très nombreux. La minutie de la découpe et la non-récupération des ossements pour d'autres activités participent au caractère spécifique de ces deux dépôts qui viennent illustrer les propos sur les connaissances nécessaires à la découpe des chairs du sacrifice de Mary Beard, John North et Simon Price³⁴. Le lieu de la découpe est incertain, mais plusieurs contraintes techniques et spatiales doivent être soulignées. L'organisation des deux dépôts, et plus particulièrement celle du dépôt ouest, laisse penser qu'il y a une évacuation des os au fur et à mesure de la découpe des carcasses. Dans le cadre d'un sacrifice, les bœufs sont logiquement abattus près de l'autel, à l'intérieur du *sacellum*, puisque l'examen des *exta* fait partie du sacrifice et suppose que les animaux soient éviscérés à proximité de l'autel³⁵. Cet espace autour de l'autel est assez restreint (fig. 2) et il est difficile (mais pas impossible) de déplacer les pesantes carcasses en une seule partie. Il a donc très probablement fallu dépecer les animaux sur le lieu de mise à mort, puis les découper en gros quartiers transportables. La deuxième étape de la découpe a ainsi pu avoir lieu ailleurs, y compris à l'extérieur de l'enceinte sacrée. Néanmoins, le fait que les ossements des deux bouillons soient inhumés dans le sanctuaire, à quelques mètres de l'autel, permet de privilégier l'hypothèse d'une découpe bouchère interne à l'*area sacra*. Cet atelier de boucherie peut être temporaire ou fixe, installé en plein air (dans une cour) ou dans un lieu couvert (dans un portique ou la basilique). Un point d'eau à proximité s'avère nécessaire pour ce type d'activité sanglante et de fait salissante, or la présence du *fanum* en eau permet de supposer que ce secteur du sanctuaire était approvisionné en eau via un système de tuyauterie, mais il reste aussi la possibilité d'utiliser quelques seaux.

Les quatre scapulas présentaient des perforations dues à une suspension à un croc de boucher, ce qui implique la présence d'au moins un support mural ou aérien auxquels ont pu être installés les crochets (fig. 12). La perforation des scapulas est parfois interprétée



12 Exemple de perforation observée sur la scapula droite du bouillon de la fosse est (cliché A. Bourgois).

comme le signe que la palette a été fumée avec l'os, notamment dans les sites suisses et germaniques³⁶. Dans le cas de *Briga*, il paraît plus vraisemblable d'associer ces perforations à une suspension « simple » ; l'organisation des dépôts et la taille imposante des victimes laissent penser que les animaux ont été dépecés et démembrés sur le dos, à même le sol, sur leur peau étalée³⁷. Dans un tel schéma, les membres antérieurs ont été levés en premier pour permettre au boucher d'atteindre la cage thoracique et le rachis. La pièce de viande complète ainsi prélevée est suspendue pour éviter de souiller la viande

33 RODET-BELARBI 2003.

34 BEARD et al. 2006, 34.

35 VAN ANDRINGA 2008.

36 SCHMID 1972, 42. Selon Elizabeth Schmid, Sabine Deschler-Erb et Maaïke Groot, la palette de porc ou de bœuf est fumée avec

l'os, l'ensemble est suspendu par un crochet dans un fumoir et la viande n'est désossée qu'après fumage sur le lieu de consommation, les scapulas perforées sont ainsi découvertes dans les dépotoirs des tavernes ou des habitations (DESCHLER-ERB / GROOT 2019, 67).

37 LIGNEREUX / PETERS 1996, 48–49.

en l'absence de table. Toutefois, la viande des bouvillons a très bien pu être fumée, soit de manière rapide pour lui apporter une saveur particulière et assainir la viande avant cuisson ultérieure (dans ce cas, l'épaule a éventuellement pu être passée au fumoir avec l'os), soit de manière prolongée pour être conservée longtemps, auquel cas la viande de l'épaule aura été désossée au préalable³⁸. Et si les palettes ont été fumées, on peut supposer que le reste de la viande l'a également été mais il est impossible de le savoir.

Un bœuf romain d'1,40 m au garrot devait fournir en moyenne 345 kg de matières consommables³⁹. Si d'aventure, les deux dépôts sont contemporains, le double abattage de deux bovins engendre la production de près de 690 kg de viande. A ces bœufs s'ajoutent les restes d'un porcelet fendu en deux, quelques morceaux de porcs adultes, plusieurs volailles et d'une vingtaine de poissons. Au total, la quantité de viande et de graisse devait donc avoisiner les 700–720 kg (entre 350 et 360 kg par dépôt). L'énorme quantité de viande laisse présager la distribution ou la vente d'une partie des chairs aux habitants de la ville ou aux fidèles venus au sanctuaire et l'organisation de banquets. Ces derniers peuvent prendre différentes formes. Tout d'abord, celle d'un *symposium* réunissant un nombre restreint de convives, probablement l'élite locale, les officiants et le(s) commanditaire(s) du sacrifice⁴⁰. La présence des petites espèces complémentaires aux deux bouvillons rend crédible cette possibilité; les poissons, les volailles et les cochons correspondent soit à des offrandes non consommées, soit aux restes d'un repas pris à proximité du lieu du sacrifice par une poignée de privilégiés, la deuxième hypothèse paraît plus probable vu l'état de désarticulation de ces assemblages. Comme l'a souligné William Van Andringa⁴¹, à partir du II^e siècle, l'architecture de la plupart des sanctuaires gallo-romains est telle qu'il est impossible de réunir un grand nombre de convives, le centre monumental de « Bois l'Abbé » ne fait pas exception à la règle. A la fin du III^e siècle, un *symposium* peut avoir lieu dans les

portiques ou les cours autour du grand temple de *Briga*, mais pour organiser un plus vaste banquet, rassemblant la multitude, il doit se dérouler sur la place publique au sud du centre monumental, en suivant la même hypothèse que pour Ribemont-sur-Ancre⁴². La consommation des viandes du sacrifice a également pu se faire devant les maisons aux portes ouvertes⁴³. Les distributions gratuites et officielles de viandes à Rome deviennent plus fréquentes à partir du règne d'Aurélien⁴⁴, sinon, la viande était vendue sur les marchés⁴⁵.

Il est impossible de donner une estimation fiable du nombre de convives et/ou de consommateurs puisque l'on ignore qu'elle était la ration individuelle carnée et si les deux bovins ont bien été sacrifiés simultanément. On ignore également comment sont attribuées les pièces de viande de différentes qualités et si les portions variaient en poids. Selon les règles sociales romaines, la sélection des morceaux obéit à la hiérarchie des rangs et des statuts sociaux⁴⁶, on pourrait ainsi imaginer plusieurs « profils » de consommateurs: d'une part les membres de l'élite, qui ont participé au *symposium* et qui ont probablement consommé les poissons marins et les jambons, des mets salés très réputés, ainsi qu'une partie des viandes des bouvillons (peut-être les meilleurs morceaux); d'autre part, le reste de la population qui reçoit une ration « standard »⁴⁷. Pour illustrer la grande complexité de ces questions, procédons à deux spéculations différentes; en prenant la quantité arbitraire de 100 g de viande pour une journée, le contenu des deux fosses pouvait nourrir jusqu'à 7200 personnes (3600 par dépôt). Autre estimation: l'unité de mesure des masses chez les Romains était la *libra*, estimée à 327 g, si chaque convive a reçu une *libra* de viande, on peut estimer qu'ils étaient environ 2200 au total (1100 par dépôt). Pour comparaison, dans sa synthèse sur le sacrifice animal, William Van Andringa écrit qu'avec un bœuf gras il était possible de nourrir 3000 personnes⁴⁸. Les archéologues de *Briga* quant à eux considèrent que le théâtre du site pouvait accueillir en-

38 Dès l'antiquité, il était recommandé, lorsque cela était possible, de désosser la viande avant de la saler et de la fumer, car l'os et l'humidité contenue dans la moelle peuvent nuire à la bonne conservation. Ces recommandations que l'on trouve initialement chez les agronomes latins (CATON, *De re rustica*, 162; COLUMELLE, *De re rustica* XII, 53) persistent aux périodes postérieures, par exemple au Moyen-Âge (AUDOIN / MARINVAL-VIGNE 1987, 48) et encore aujourd'hui chez les artisans fumeurs. Les scapulas de bœuf (contrairement à celles des porcs) sont des os lourds et encombrants comme le signale Yves Lignereux et Joris Peters (LIGNEREUX / PETERS 1996, 61), leur seul avantage est d'offrir un meilleur maintien à la viande qui pourrait, dans certains cas, faciliter l'exportation comme c'est le cas pour les demi-crânes de porcs ou les jambons. Cela n'a donc aucun intérêt dans le cas présent puisque les os sont restés dans l'enceinte du sanctuaire.

39 LEPETZ 1996, 137.

40 CORBIER 1989, 110.

41 VAN ANDRINGA 2008.

42 FERCOQ-DU-LESLAY / LEPETZ 2008.

43 HUET et al. 2004, 198.

44 ESTIENNE et al. 2004, 285; ANDRÉ 2009, 144.

45 SCHEID 2005, 261.

46 NADEAU 2010, 315.

47 PERROT 2010, 287. Était-elle réellement standard? On peut envisager une différence de proportion en fonction du rang, du sexe, de l'âge, du statut (servile, libre, citoyen, non-citoyen) ou du lieu de résidence.

48 VAN ANDRINGA 2008.

viron 5000 personnes⁴⁹. Ainsi, malgré l'important nombre de variables inconnues, on peut tout de même conclure grâce à ces simulations que le *pagus cataslugi*

installé autour de *Briga* disposait d'une population suffisante pour justifier la mise à mort de deux bovins simultanément.

La signification d'un double sacrifice ?

Le dépôt des carcasses dans l'aire sacrée, à proximité du *sacellum*, permet d'émettre l'hypothèse de sacrifices publics. Les bovins sont des victimes qualifiées de « majeures », en opposition aux victimes dites « mineures » comme les moutons ou les porcs, moins coûteuses et moins prestigieuses⁵⁰. Les bœufs castrés et les taureaux sont donc réservés aux cérémonies importantes, notamment celles dédiées à des divinités supérieures, comme Jupiter ou les empereurs divinisés⁵¹. Cette hypothèse, bien qu'invérifiable, expliquerait la position des deux fosses dans un espace vraisemblablement associé au temple principal du complexe monumental. Elle justifierait en outre le grand nombre de convives ainsi que le choix des victimes : de grands animaux, jeunes (n'ayant pas connu le joug) et parfaitement sains, au moins du point de « vue » ostéologique : les bovins ne souffraient d'aucun traumatisme, ni d'aucune malformation osseuse. L'acte d'ensevelissement des restes osseux à l'intérieur de l'aire sacrée, associés à des offrandes monétaires et céramique dans le cas de la fosse ouest, avec un ordonnancement soigné en guise de possible mise en scène, pourrait revêtir un caractère chthonien. Ensevelis dans des fosses rituelles, les ossements décharnés de ces deux bouvillons peuvent ainsi constituer une part pour les dieux⁵². Cette hypothèse résonne avec la légende de Prométhée qui tenta de tromper Jupiter en ne lui offrant que les os d'un bœuf décharné recouverts de graisses⁵³.

Dans la majorité des cérémonies une seule victime est immolée, l'abattage concomitant de plusieurs victimes rendrait le rituel exceptionnel, à l'instar du *suevotaurile* qui consistait à sacrifier un bœuf, un bélier et un porc, d'autant plus qu'il s'agit ici de deux victimes majeures⁵⁴. Trois hypothèses peuvent être envisagées pour la découverte faite à *Briga* : les deux sacrifices ont eu lieu en différé ; les deux animaux étaient prévus dès le départ pour le sacrifice (double sacrifice) ; le premier sacrifice a échoué, pour une raison inconnue, et le second bouvil-

lon est une *succidanea hostia*, c'est-à-dire une victime de substitution⁵⁵. La dernière hypothèse semble être la plus fantaisiste et il serait difficile d'expliquer pourquoi les deux fosses contenaient des restes de porcs et de volailles associés aux bouvillons, elle permet en revanche de justifier l'absence de poisson et d'offrande matérielle dans le dépôt est. La multiplicité des dépôts de moutons dans le grand sanctuaire, devant les façades des temples secondaires, laisse entrevoir une répétition des sacrifices ovins à un rythme régulier, éventuellement saisonnier ou annuel⁵⁶. La présence de deux dépôts de bovins dans la même zone pourrait ainsi correspondre à la même logique de la répétition d'un même rite à différentes dates. L'association bœuf, porc, coq et poule dans les deux contextes fournie une ébauche de redondance. L'espace autour du *sacellum* est trop restreint pour multiplier les enfouissements de gros animaux aussi fréquemment que pour les caprinés, ce qui pourrait expliquer qu'il n'y ait pas eu d'autre découverte similaire jusqu'à présent à *Briga*. Cependant, les deux dépôts conservent chacun leurs spécificités et d'une certaine façon on peut estimer qu'ils se complètent. La symétrie relative des deux fosses (fig. 3), la concentration des poissons dans la fosse ouest, la possibilité d'une inversion des pattes ou des têtes entre les deux fosses et l'absence de monnaie et de céramique dans le dépôt est⁵⁷, sont autant d'indices, légers mais réels, qui permettent de fléchir en faveur d'un sacrifice concomitant des deux bouvillons.

Un double sacrifice de bovins est un événement spécial, lié à une cérémonie importante ; il peut ainsi marquer un changement dans la nature ou l'utilisation du sanctuaire. Ces deux dépôts précèdent de peu les premières récupérations de matériaux à l'extrême fin du III^e siècle, l'inhumation des restes de ces bouvillons a ainsi été perçue par les archéologues comme un possible dépôt de clôture⁵⁸. L'hypothèse d'un (double) dépôt de clôture est valable mais reste très vague : quelles étaient

49 MANTEL 2010, 33.

50 VAN ANDRINGA 2008.

51 CAPDEVILLE 1976.

52 VAN ANDRINGA 2012.

53 NASRALLAH 2011.

54 SCHULTZ 2016, 67.

55 CAPDEVILLE 1971.

56 BOURGOIS et al. 2019.

57 Selon cette hypothèse, l'offrande constituée de six monnaies et d'un gobelet en céramique du dépôt ouest serait la signature d'un unique sacrifice impliquant les deux bovins des deux fosses.

58 AUBIN et al. 2014, 246–247.

les modalités du sacrifice? Quelle est sa signification réelle? A quelle règle liturgique correspondent ces offrandes? Il est possible que ce double sacrifice de bovins soit expiatoire, en lien avec la fermeture du sanctuaire et l'abandon d'au moins une partie de la ville. Dans ce cadre, le sacrifice serait destiné à purifier la ville et ses habitants, coupables d'abandonner un lieu sacré⁵⁹. La proximité de ces dépôts de bouvillons avec le four à chaux, installé dans l'espace VI pour la récupération des matériaux du complexe monumental, à moins de cinq mètres des deux inhumations peut constituer un indice supplémentaire. L'hypothèse d'un sacrifice propitiatoire ne peut toutefois pas être écartée, puisque la ville faisait face à des difficultés majeures du dernier tiers du III^e siècle : insécurité causée par les pirates, les bagaudes, les raids barbares et les luttes politiques, violentes intempéries, mauvaises récoltes, etc. La présence d'une monnaie de Tetricus et la grande quantité de viande produite par deux sacrifices de bouvillons, suffisante pour nourrir une légion, permet aussi d'envisager la célébration d'une victoire militaire ou la préparation des prochaines batailles.

Les possibilités sont en réalité très nombreuses et il n'y a aucune certitude à propos de la concomitance des deux sacrifices ; ce sont les prêtres et les décurions qui sont chargés de définir les règles des sacrifices dans chaque cité, chaque ville et pour chaque divinité⁶⁰. Les

suggestions proposées ici pour les deux dépôts de bouvillons ne sont que des exemples visant à alimenter les discussions au sujet des pratiques rituelles dans le nord de la Gaule romaine. Contrairement aux dépôts de moutons découpés qui sont régulièrement attestés sur des sanctuaires gallo-romains, comme par exemple à Authevernes (Eure) et à Mesnil-Saint-Nicaise/Nesle (Somme) pour citer deux exemples récents ou à Uley au Royaume-Uni, les cas comparables aux deux dépôts de bouvillons mis en scène de *Briga* sont extrêmement rares pour la période romaine. Il existe un cas original et tardif à Moissy-Cramayel où trois bovins non consommés ont été enterrés dans une fosse carrée de manière à former une figure géométrique⁶¹. D'autres inhumations de bovins spéciales et potentiellement rituelles sont connues à Passewaaijse-Hogeweg (Pays-Bas) : la structure 55 contenait une vache non découpée et la structure 49 contenait des pieds et un crâne de bœuf⁶². Autre cas intéressant à Avenches-en-Chaplix en Suisse : bien que la viande du bœuf inhumé n'ait pas été prélevée, un membre antérieur et la queue ont été prélevés et la carcasse a été manipulée pour être mise en scène⁶³. Ces exemples restent très différents des deux bouvillons de « Bois l'Abbé ». D'autres exemples sont connus par les sources épigraphiques, on peut citer deux vaches qui ont été sacrifiées à Dea Dia au début du III^e siècle à Rome⁶⁴.

Conclusion

Malgré la rareté d'une telle découverte archéologique, les deux dépôts de *Briga* décrits dans ces pages sont l'illustration concrète des pratiques sacrificielles romaines, avec une sélection précise des victimes en fonction de leur âge, de leur sexe et de leur état de santé. Ces structures sont d'autant plus intéressantes qu'elles témoignent de l'application des dogmes romains dans des provinces éloignées que la littérature latine ignore bien souvent (comme la Gaule Belgique dans le cas présent) et qui n'est de fait généralement attestée que par l'épigraphie. Ces dépôts montrent également le lien tangible entre le sacrifice sanglant et la consommation des viandes pré-

levées sur l'animal sacrifié. Enfin et surtout, ils permettent de s'interroger sur le devenir des parties non consommables des victimes et leur valeur symbolique à l'époque impériale, les dépôts de *Briga* viennent démontrer que l'os n'est pas un déchet.

L'analyse de ces deux dépôts est aussi à mettre en parallèle avec celle des nombreux dépôts d'os de moutons découverts dans le même sanctuaire⁶⁵. La récurrence des sacrifices selon les mêmes règles de sélection et de « mise en scène » permet d'aborder la question de la saisonnalité de ces pratiques rituelles.

59 HUET et al. 2004, 202–203.

60 CICÉRON, *De legibus* II, 12.

61 COTTÉ / DESAYAUD 2013.

62 GROOT 2008, 126; 132.

63 MÉNIEL 1992, 45; LACHICHE / DESCHLER-ERB 2007, 130.

64 LEPETZ / VAN ANDRINGA 2008, 45.

65 BOURGOIS et al. 2019.

Ces deux dépôts exceptionnels viennent également documenter une période encore méconnue archéologiquement pour le nord-ouest de la Gaule mais qui fait actuellement l'objet de réflexions poussées: la fin du III^e siècle⁶⁶. Des changements importants s'opèrent dans les années 270 de notre ère (pillages, mutations religieuses, instabilités politiques...), ils marquent une rup-

ture radicale dans la région où de nombreux sites urbains et ruraux sont désertés. Les deux dépôts de *Briga* sont effectués sur la très courte période qui va du règne de Tetricus à l'abandon de la ville dans les années 270–280, ils font ainsi partie des derniers témoignages des pratiques sacrificielles romaines publiques officielles en Gaule.

Références

- ANDRÉ 2009** J. ANDRÉ, L'alimentation et la cuisine à Rome. Études anciennes 66 (Paris 2009).
- AUBIN et al. 2014** G. AUBIN / M. MONTEUIL / L. ELOY-EPAILLY / L. LE GAILLARD, Sanctuaires et pratiques religieuses du III^e s. au V^e s. apr. J.-C. dans l'Ouest de la province de Lyonnaise et de ses marges. In: W. Van Andringa (dir.), *La fin des dieux*. Gallia 71,1, 2014, 219–250.
- AUDOIN / MARINVAL-VIGNE 1987** F. AUDOIN / M.-C. MARINVAL-VIGNE, Boucherie médiévale et moderne dans le Val-de-Loire (France)? La découpe et le partage du corps à travers le temps et l'espace. *Anthropozoologica*. Numéro Spécial 1987, 45–52.
- BARONE 1986** R. BARONE, Anatomie comparée des mammifères domestiques. 1. Ostéologie (Paris 1986).
- BEARD et al. 2006** B. BEARD / J. NORTH / S. PRICE, Religions de Rome (Paris 2006).
- BOURGOIS et al. 2019** A. BOURGOIS / E. MANTEL / S. LEPETZ / M.-L. HAACK, L'animal de sacrifice à *Briga* (« Bois l'Abbé », Eu, Seine-Maritime). Les dépôts de moutons du sanctuaire. In: M. Besseyre / P.-Y. Le Pogam / F. Meunier (dir.), *L'animal symbole*. Actes du 141^e congrès du CTHS du 11 au 16 avril 2016 à Rouen (Paris 2019).
- BRUNAUX 1997** J.-L. BRUNAUX, Les sanctuaires celtiques de Gournay-sur-Aronde et de Ribemont-sur-Ancre, une nouvelle approche de la religion gauloise. *Comptes-rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* 141,2, 1997, 567–600.
- CANNY / YVINEC 2008** D. CANNY / J.-H. YVINEC, Un atelier de travail de l'os à Chartres au III^e s. ap. J.-C. In: I. Bertrand (dir.), *Le travail de l'os, du bois de cerf et de la corne à l'époque romaine: un artisanat en marge?* Actes de la table ronde *Instrumentum*. Monographies *Instrumentum* 34 (Montagnac 2008) 65–84.
- CAPDEVILLE 1971** G. CAPDEVILLE, Substitution de victimes dans les sacrifices d'animaux à Rome. *Mélanges de l'École Française de Rome, Antiquité* 83,2, 1971, 283–323.
- CAPDEVILLE 1976** G. CAPDEVILLE, Taurus et Bos mas. In: *L'Italie préromaine et la Rome républicaine*. I. Mélanges offerts à Jacques Heurgon. Publications de l'École Française de Rome 27 (Rome 1976) 115–123.
- CHAIX / MÉNIEL 2001** L. CHAIX / P. MÉNIEL, Archéozoologie, les animaux et l'archéologie. Collection des Hespérides (Paris 2001).
- CORBIER 1989** M. CORBIER, Le statut ambigu de la viande à Rome. *Dialogues d'Histoire ancienne* 15,2, 1989, 107–158.
- COTTÉ / DESAYAUD 2013** O. COTTÉ / G. DESAYAUD, Un dépôt de bovins sur le site antique de « Chanteloup » à Moissy-Cramayel (Seine-et-Marne). In: G. Auxiette / P. Méniel (dir.), *Les dépôts d'animaux en France, de la fouille à l'interprétation*. Collection *Archéologie des Plantes et des Animaux* 2 (Montagnac 2013) 117–122.
- DESCHLER-ERB / GROOT 2019** S. DESCHLER-ERB / M. GROOT, Think global, act local. Regionalism and the supply of meat to the roman army. In: M. G. Allen (dir.), *The role of zooarchaeology in the study of the western roman empire*. *Journal of Roman Archaeology*. Supplementary series 107, 2019, 53–72.
- EKROTH 2007** G. EKROTH, Meat in the ancient Greece. Sacrificial, sacred or secular? *Food and History* 5,1, 2007, 249–272.
- ESTIENNE et al. 2004** S. ESTIENNE / V. HUET / N. GILLES / S. WYLER, Le banquet à Rome. In: *Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum*. 2. Purification, initiation, heroization, apotheosis, banquet, dance, music, cult images (Los Angeles 2004) 268–298.
- FERCOQ-DU-LESLAY / LEPETZ 2008** G. FERCOQ-DU-LESLAY / S. LEPETZ, Salaisons et viande fraîche à Ribe-

66 AUBIN et al. 2014, 227; 230.

- mont-sur-Ancre. In: S. Lepetz / W. Van Andringa (dir.), *Archéologie du sacrifice animal en Gaule romaine. Rituels et pratiques alimentaires*. Collection *Archéologie des Plantes et des Animaux 2* (Montagnac 2008) 201–206.
- GROOT 2008** M. GROOT, Animals in ritual and economy in a Roman frontier community. Excavations in Tiel-Passewaaij. Amsterdam Archaeological Studies 12 (Amsterdam 2008).
- GUINARD / BORVON 2009** C. GUINARD / A. BORVON, Sexer les métapodes de bovins. Proposition de méthodologie appliquée aux métacarpes. Exemple des sites archéologiques médiévaux d'Andone (Charente, X–XI^e siècles) et de Montsoreau (Maine-et-Loire, XI^e siècle). *Bulletin de la Société des Sciences Naturelles de l'Ouest de la France*, nouvelle série 31,3, 2009, 123–137.
- HUET et al. 2004** V. HUET / F. PRESCENDI / J. SCHEID / A. VIOLA-SIEBERT / W. VAN ANDRINGA / S. WYLER, Les sacrifices dans le monde romain. In: *Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum*. 1. Processions, sacrifices, libations, fumigations, dedications (Los Angeles 2004) 183–237.
- LACHICHE / DESCHLER-ERB 2007** C. LACHICHE / S. DESCHLER-ERB, De la viande pour les hommes et pour les dieux – Sa gestion dans deux villes de la Suisse romaine. *Food and History* 5,1, 2007, 107–131.
- LEPETZ 1996** S. LEPETZ, L'animal dans la société gallo-romaine de la France du Nord, *Revue Archéologique de Picardie*. Numéro spécial 12 (Amiens 1996).
- LEPETZ 2007** S. LEPETZ, Boucherie, sacrifice et marché à la viande en Gaule romaine septentrionale. L'apport de l'archéozoologie. *Food and History* 5,1, 2007, 73–106.
- LEPETZ 2010** S. LEPETZ, Pratiques alimentaires dans un quartier d'Amiens. In: E. Binet (dir.), *Evolution d'une insula de Samarobriua au Haut Empire*. *Revue Archéologique de Picardie*. Numéro Spécial 27, 2010, 406–422.
- LEPETZ / VAN ANDRINGA 2008** S. LEPETZ / W. VAN ANDRINGA, Pour une archéologie du sacrifice à l'époque romaine. In: V. Mehl / P. Brulé (dir.), *Le sacrifice antique. Vestiges, procédures et stratégies*. 4th Celtic Conference in Classics, 2006, Lampeter, Wales (Rennes 2008) 39–60.
- LIGNEREUX / PETERS 1996** Y. LIGNEREUX / J. PETERS, Techniques de boucherie et rejets osseux en Gaule romaine. *Anthropozoologica* 24, 1996, 45–98.
- MANGARD 1982** M. MANGARD, L'inscription dédicatoire du théâtre du Bois l'Abbé à Eu (Seine Maritime). *Gallia* 40, 1982, 35–81.
- MANGARD 2008** M. MANGARD, Le sanctuaire gallo-romain du Bois l'Abbé à Eu (Seine Maritime). *Revue du Nord*, hors-série, Collection Art et Archéologie 12, 2008.
- MANTEL et al. 2007** E. MANTEL / S. DUBOIS / S. DEVILLERS, Une agglomération antique sort de l'anonymat (Eu, « Bois l'Abbé », Seine-Maritime). BRIGA ressuscitée. *Revue Archéologique de Picardie* 3/4, 2007, 31–50.
- MANTEL et al. 2009** E. MANTEL / S. DUBOIS / S. DEVILLERS, Agglomération antique d'Eu « Bois l'Abbé » (Seine-Maritime – 76 255 011 AH). Fouilles programmées pluriannuelles campagnes 2006–2008, Document Final de Synthèse. Service Régional de l'Archéologie de Haute Normandie. Service Municipal d'Archéologie de la Ville d'Eu (Eu 2009).
- MANTEL 2010** E. MANTEL (dir.), Briga ou l'histoire d'une bourgade antique peu à peu dévoilée en forêt d'Eu. *FATRA 3* (Blangy-sur-Bresle 2010).
- MANTEL et al. 2010** E. MANTEL / S. DUBOIS / S. DEVILLERS, Agglomération antique d'Eu « Bois l'Abbé » (Seine-Maritime – 76 255 011 AH). Fouilles programmées pluriannuelle campagnes 2009–2011, campagne de fouilles 2009, Service Régional de l'Archéologie de Haute Normandie, Service Municipal d'Archéologie de la Ville d'Eu (Eu 2010).
- MANTEL et al. 2016** E. MANTEL / S. DUBOIS / R. JONVEL / J. PARETIAS / L. DESCHAMPS, Agglomération antique de Briga (« Bois l'Abbé », Eu, Seine-Maritime – 76 255 011 AH). Rapport de fouille programmée, campagne 2015. Service Régional de l'Archéologie de Haute Normandie (Rouen 2016).
- MÉNIEL 2001** P. MÉNIEL, Les Gaulois et les animaux, élevage, repas et sacrifice (Paris 2001).
- MÉNIEL 1992** P. MÉNIEL, Les sacrifices d'animaux chez les Gaulois (Paris 1992).
- NADEAU 2010** R. NADEAU, Les manières de table dans le monde gréco-romain. Collection « Tables des hommes » (Rennes 2010).
- NASRALLAH 2011** L. NASRALLAH, The embarrassment of blood. Early christians and others on sacrifice, war and rational worship. In: J. Wright Knust / Z. Várhelyi (dir.), *Ancient Mediterranean Sacrifice* (New York 2011) 142–166.
- PERROT 2010** X. PERROT, Le geste, la parole et le partage. Abattage rituel et droit à Rome. *Revue Semestrielle de Droit Animalier* 2, 2010, 275–289.
- PICHON 2015** B. PICHON, Les espaces civiques dans l'Ouest de la Gaule Belgique (II^e–IV^e siècles). In: L. Brassous / A. Quédevo (dir.), *Urbanisme civique en temps de crise. Les espaces publics d'Hispanie et de*

- l'Occident romain entre le II^e et le IV^e siècle. Collection Casa de Velázquez 149 (Madrid 2015) 9–27.
- RODET-BELARBI 2003** I. RODET-BELARBI, Répartition spatiale des dépotoirs de boucherie bovine dans les agglomérations gallo-romaines. Première approche. In: P. Ballet / P. Cordier / N. Dieudonné-Glad (dir.), La ville et ses déchets dans le monde romain. Rebut et recyclages. Actes du colloque de Poitiers (19–21 Septembre 2002). Archéologie et histoire romaine 10 (Montagnac 2003) 97–208.
- SCHEID 2005** J. SCHEID, Quand faire c'est croire. Les rites sacrificiels des Romains (Paris 2005).
- SCHMID 1972** E. SCHMID, Atlas of bones for prehistorians, archaeologists and quaternary geologists (Amsterdam 1972).
- SILVER 1969** I. -A. SILVER, The ageing of domestic animals. In: D. Brothwell / E. Higgs (dir.), Science in Archaeology. A survey of progress and research (London 1969) 283–302.
- C. E. SCHULTZ** C. E. SCHULTZ, Roman sacrifice, inside and out. *Journal of Roman Studies* 106, 2016, 58–76.
- VAN ANDRINGA 2008** W. VAN ANDRINGA, La cuisine du sacrifice en pays gallo-romain. In: S. Lepetz / W. Van Andringa (dir.), Archéologie du sacrifice animal en Gaule romaine. Rituels et pratiques alimentaires. Collection Archéologie des Plantes et des Animaux 2 (Montagnac 2008) 27–42.
- VAN ANDRINGA 2012** W. VAN ANDRINGA, Les dieux mangent aussi. Religion et pratiques alimentaires en Gaule et Germanie romaines. *Pallas* 90, 2012, 101–111.

Crédits photos

Fig. 2 : Dessin numérique A. Bourgois, E. Mantel, J. Parétias. – Fig. 3 : Cliché aérien S. Charrier 2010, dessin numérique A. Bourgois, E. Mantel. – Fig. 4 ; 10–11 : Cliché E. Mantel. – Fig. 12 : Cliché A. Bourgois. – Toutes les autres images : Auteure.

Alice Bourgois
Associate Member of Research Unit TRAME (EA 4284)
Université de Picardie Jules Verne
CRAVO
17 rue James de Rothschild
F-60200 Compiègne
aalice.bourgois@gmail.com.

Résumé

L'identification de restes de sacrifices sanglants n'est pas chose aisée. Le rituel s'accompagne de gestes et d'une spiritualité que l'archéologie ne peut documenter. Certains critères et des observations faites durant la fouille peuvent cependant permettre d'identifier des dépôts particuliers, liés probablement à des pratiques rituelles. Par exemple, les dépôts de restes d'animaux abondent particulièrement dans le grand sanctuaire de la ville de *Briga*, sur le site archéologique de « Bois l'Abbé », à Eu (Normandie), aux confins des territoires bellovaques, ambiens et calètes. Quarante dépôts furent découverts de 2005 à 2016. La plupart appartiennent à des ensembles osseux de moutons, mais deux d'entre eux, décrits plus

bas, se distinguent des autres par leur disposition et l'espace abattu. En 2009, on a exhumé une carcasse de bouvillon de chaque côté d'un ancien mur de portique au sein de l'enclos sacré du sanctuaire monumental. De la céramique et six pièces de monnaie datant de la fin du 3^e siècle ap. J.-C. (règne de Tetricus) accompagnaient les ossements du premier dépôt. Tous les indices permettent d'envisager l'hypothèse de sacrifices publics et officiels. Le choix de grands animaux (*Bos taurus*) signifierait peut-être que le sacrifice était lié à un événement important pour les habitants de *Briga* et leur vie publique, peut-être à l'abandon et désacralisation du grand sanctuaire où étaient enterrés les bouvillons.

Zusammenfassung

Zwei außergewöhnliche Deponierungen in *Briga* („Bois l'Abbé“, Eu, Frankreich): Die Rinderopferung im 3. Jahrhundert n. Chr.

In archäologischen Befunden die Spuren von Opferpraktiken zu erkennen, ist schwierig. Das Ritual wird von Gesten und einer Spiritualität begleitet, die die Archäologie nicht dokumentieren kann. Einige Kriterien und Beobachtungen, die während der Ausgrabungen gemacht wurden, ermöglichen es jedoch, spezielle Befunde zu identifizieren, die wahrscheinlich mit rituellen Praktiken in Verbindung stehen. Ein Beispiel hierfür sind spezielle Deponierungen von Tierknochen, wie sie bei Ausgrabungen in dem römischen Heiligtum der Stadt *Briga*, auf der Fundstelle „Bois l'Abbé“, nahe Eu (Normandie) zutage gekommen sind. Die Fundstelle liegt an der Grenze der Gebiete der Belloker, Ambianer und Caleten. Zwischen 2005 und 2016 konnten 40 sol-

cher Gruben detailliert untersucht werden. Während 38 Gruben Knochen von Schafen ABG (associated bones groups) enthielten, fielen zwei sowohl durch ihre Lage zu beiden Seiten einer Portikus als auch durch ihren Inhalt heraus. In ihnen waren Rinderknochen deponiert und in einer der Gruben lagen zusätzlich Keramikscherben und sechs Münzen aus dem Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. (Regierungszeit des Tetricus). Die Opfertiere aber auch die besondere Lage der Deponierungen lassen vermuten, dass die Rinder als Opfer eines offiziellen Ritus der Einwohner von *Briga* anzusprechen sind. Möglicherweise sind sie mit der Aufgabe und Profanisierung des Heiligtums am Ende des 3. Jahrhunderts in Zusammenhang zu bringen.

Abstract

Two exceptional deposits at *Briga* (“Bois l'Abbé“, Eu, France): The sacrifice of cattle in the 3rd century AD

Identifying remains of bloody sacrifice is a difficult work. The ritual is accompanied by gestures and a spirituality that archaeology cannot document. However, some criteria and observations made during the excavations make it possible to identify special deposits, probably linked with ritual practices. For example, the deposits of animal remains are particularly abundant in the great sanctuary of the town of *Briga*, on the archaeological site of “Bois l'Abbé”, at Eu (Normandy), situated at the border between the Bellovaci, Ambiani and Caleti territories. Forty deposits were discovered between 2005 and 2016. Most of them are sheep ABG (associated bones groups), but the two deposits that will be described here

differ from the others by their arrangement and the slaughtered species. In 2009, two carcasses of bullocks were exhumed on both sides of an ancient portico wall, within the sacred enclosure of the monumental sanctuary. The animal bones of the first deposit were accompanied by a ceramic and six coins dating from the end of the 3rd century AD (Tetricus reign). All clues allow us to propose the hypothesis of public and official sacrifices. Choose major victims (*Bos taurus*) could mean that the killing of these animals was linked to an important event for the residents of *Briga* and their public life, maybe the abandonment and deconsecration of the great sanctuary where bullocks skeletons are buried.